



GEMEINSAME ERKLÄRUNG ZUR BEENDIGUNG DER KOOPERATION MIT RHEINMETALL & KRAUSS-MAFFEI-WEGMANN

ZIVILKLAUSEL WIRKT!

KEIN PLATZ FÜRS MILITÄR UND SEINE RÜSTUNGSSCHMIEDEN AN UNIS & SCHULEN

Seit 2013 steht in der Teilgrundordnung der Universität, dass sowohl Forschung, Studium, Lehre und Entwicklung der Universität nur zivilen Zwecken zu folgen habe. Rund 10 Jahre später nimmt die Universitätsleitung diese Selbstverpflichtung endlich ernst und beendet die langjährigen Kooperationen mit Rheinmetall und Krauss-Maffei-Wegmann. Damit wird ein wichtiges Zeichen gesetzt gegen die aktuelle Aufrüstungsspirale und die drastische gesellschaftliche Militarisierung.

Bewusstsein für die historische Verantwortung in Kassel

Denn ob am Campus Holländischer Platz, wo einst die Henschel-Werke die Rüstung für zwei Weltkriege produzierten und damit zuletzt im Dienste des deutschen Faschismus am Vernichtungskrieg und Holocaust ihre Profite erzielten. Oder die Geschichte des Campus in Witzenhausen, an dem das wissenschaftliche und kulturelle Rüstzeug für den brutalen deutschen Kolonialismus mit dem Leitmotiv "Mit Gott für Deutschlands Ehr, Daheim und überm Meer!" vorbereitet wurde: Sich dieser historischen Verantwortung bewusst zu sein, macht das Wesen der Zivilklausel aus und dient Forschenden, Lehrenden & Studierenden als Instrument, um frei von Eingriffen von Staat und (Rüstungs-)Wirtschaft Wissenschaft zu betreiben, zu lehren und ermöglicht es, dass die Universität ein Ort demokratischer Bildung zur Mündigkeit für junge Menschen wird. Übrigens etwas, was mit der Wissenschaftsfreiheit und Friedensfinalität schon bei der Gründung der Bundesrepublik zentral im Grundgesetz verankert wurde.

Die Zeitenwende begann bereits vor dem 24. Februar 2022

Wer nun argumentiert, dass Deutschland gerade jetzt aus seiner historischen Verantwortung heraus stärker auf Militarisierung und die Aufrechterhaltung einer regelbasierten internationalen Ordnung setzen sollte, der ignoriert damit einerseits die Lehren aus dem Kalten Krieg, dass Aufrüstung keineswegs zu einer friedlicheren Welt führt. Andererseits wird dadurch übersehen, dass dies zugleich ein Plädoyer für eine internationale Ordnung ist, die Hunger, Krieg und Katastrophen geradezu befeuern. Das heißt im Umkehrschluss nicht, dass Russlands Angriff auf die Ukraine für den Kampf um eine gerechtere Welt steht. Der Begriff der Zeitenwende ist in diesem Zusammenhang jedoch irreführend, weil er nahe legt, dass wir zuvor in einer Welt gelebt hätten, in der Interessen in letzter Konsequenz nicht auch mit militärischen Mitteln verteidigt worden wären. Dass dies nicht der Fall ist, zeigt sich schon daran, dass die nun praktisch vollzogene Zeitenwende ein Programm ist, das nicht erst seit dem russischen Angriff auf die Ukraine auf der Agenda steht. Das beispiellose Aufrüstungsprogramm mit 100 Milliarden Euro Kredit für die Bundeswehr und die jährliche Aufstockung des Rüstungshaushalts auf über 2 % des Bruttoinlandsproduktes ist keine Folge des russischen Angriffskrieges, sondern wesentlich älter. Es ist vielmehr der neue Anspruch Deutschlands in der Welt, der sich bereits vor 10 Jahren mit einer neuen außenpolitischen Linie "Neue Macht, Neue Verantwortung" durchgesetzt hat. Russlands Krieg in der Ukraine ist der passende emotionale Zeitpunkt, die bereits vorhandenen Aufrüstungspläne durchzusetzen!

Noch mehr Waffen, werden keinen Frieden schaffen!

Die Militärkapazitäten und das Aufrüstungsvolumen der NATO übersteigt das Russische um ein vielfaches. Die Fähigkeiten, die Welt in Schutt und Asche zu legen, werden nicht dadurch minimiert, dass sich die Welt in einem nie dagewesenen Ausmaß aufrüstet. Denn im Gegenteil bedeutet es für eine friedliche Welt einzustehen, sich über die Hintergründe von Kriegen bewusst zu werden und dabei zu verstehen, dass die Gründe für Kriege aller Art bereits im Frieden liegen: Kriege haben eine Vorgeschichte! Die oberste Regel dieser Weltordnung ist die Konkurrenz der Staaten, ihr höchster Wert ist der Profit. Nur ein Bruch mit der Logik des Kapitalismus kann den Weg zu einer friedlichen Entwicklung bahnen.

Weil diese Art der Erklärungen an der Universität derzeit nicht vorkommen, laden wir alle interessierten Menschen zur studentisch organisierten autonomen Ringvorlesung "Krieg & Frieden" ein, die bereits zum zweiten Mal in Folge kritische Perspektiven auf den Krieg und seine Auswirkungen anbieten wird - von April bis Juli 2023: Alle Infos dazu auf www.kriegundfrieden.org

Die Universität, also Wissenschaft und Lehre, sollten kritisches Denken fördern, um damit Perspektiven für eine fortschrittliche und friedliche Gesellschaft zu eröffnen. Für die aktuellen globalen Krisen sind Panzer und Geschosse keine Lösung! Wissenschaft und Uni müssen im Dienste der Gesellschaft stehen für eine friedliche, fortschrittliche Welt für Alle und nicht im Dienste des Staates und Profitinteressen!

Zivilklausel stärken - jetzt erst recht!

Mit der Kooperationsauflösung mit Rheinmetall und Krauss-Maffei-Wegmann hat die Unileitung Mut bewiesen. Das unterstützen wir und fordern zugleich eine weitere Stärkung der Zivilklausel durch eine paritätisch besetzte Ethikkommission, die Transparenz herstellt und regelmäßig die Einhaltung der Zivilklausel überprüft!